

(Mitteilungen des D.Ö.A.V.)

Thirring-Bindung, Modell 1937. Nach den bekannten ausführlichen Diskussionen über die Frage der Nützlichkeit oder Schädlichkeit eines starken Diagonalzuges ist die Mehrzahl der Fachleute darüber einig geworden, daß Verstellbarkeit wünschenswert ist, so daß man bei der Abfahrt mit stärkerem, beim Aufstieg dagegen mit schwächerem Rückzug laufen kann. Eine Art der Verstellmöglichkeit ist durch die sogenannten Diagonalzughaken gegeben, durch die der Abrollpunkt der Bindung versetzt wird. Praktisch den gleichen Zweck erzielt man aber auch, indem man den Einhängpunkt der Bindung dauernd so weit rückwärts beläßt, wie es dem zur Abfahrt gewünschten Diagonalzug entspricht, und zum Aufstieg und Langlauf die Bindung ein wenig lockert, so daß der Gesamtzug geringer wird. Das Modell 1937 der Thirring-Bindung ist von diesem Gesichtspunkt ausgehend so konstruiert worden, daß die Verstellung der Bindungslänge durch Spindeltrieb auch mit behandschuhten Händen leicht in wenigen Sekunden ausgeführt werden kann. Während man nämlich früher die Bindung erst aushängen mußte, um die Federn weiter oder enger zu schrauben, wird beim Modell 1937 die Verbindung zwischen Seitenteil und Brett durch einen drehbaren Schaft hergestellt, um den sich die Federn drehen lassen, ohne daß man die Bindung aushängen muß. Die Verstellung der Bindungslänge durch einfaches Drehen der Federn ist - namentlich bei Vereisung - bedeutend leichter als jene mittelst Schnalle und Riemen. Bei angezogener Bindung ist die Drehbewegung durch eine geeignete Vorrichtung gesperrt, so daß keine unbeabsichtigte Lockerung während des Laufens eintreten kann.